

# Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag.**  
Bestellpreis incl. **Post.** **Sonntagsblatt** vierteljährlich  
1 Mt. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.  
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr  
Bierteljährlich 1 Mt. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mt. 20 Pfg.;  
hiesu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Die Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum  
8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 20 Pfennig  
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.  
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 78.

Donnerstag, den 6. Juli 1905.

41. Jahrgang.

## Kundschau.

Stuttgart, 4. Juli. Die Kammer der Abgeordneten setzte in ihrer heutigen Sitzung die Beratung des Hauptfinanzetats und einiger Nachträge zu ihm fort und genehmigte nach kurzer Beratung den Art. 10, durch welchen das Finanzministerium ermächtigt wird, zum Ankauf der Anwesen des Tiergartenbesizers Adolf Hill am Herdweg und der Katharine Hausmann an der Seefstraße in Stuttgart die Summe von 1085000 Mk. aufzuwenden, welche aus der Grundstockverwaltung vorzuziehen ist. Finanzminister von Zeyer betonte, daß er es bedauern würde, wenn der Tiergarten, das Entzücken der Kinder, verschwinden würde und sprach die Hoffnung aus, daß die Stadt die Sache erwägen möge. Durch die Genehmigung des Kaufs bindet sich der Landtag nicht für den Bau eines neuen Ministeriums des Innern. Eine längere Debatte knüpfte sich an Art. 11, durch den das Finanzministerium ermächtigt wird, die Legionskaserne an die Rheinische Kreditbank in Mannheim um den Preis von 3250000 Mk. zu verkaufen und von dem Erlös die Summe von 250000 Mk. zur Herstellung von Familienwohnungen für niedere staatliche Beamte in Stuttgart zu verwenden. Das Zentrum hatte den Antrag gestellt, den Verkauf nur unter dem Vorbehalt einer persönlichen Dienstbarkeit zu Gunsten des Staats, zu erlauben, daß auf dem Grundstück ein Warenhaus nicht betrieben werden darf. Der Begründer des Zentrumsantrags, Vizepresident Dr. v. Kiene wies insbesondere auf die Schädlichkeit der Warenhäuser hin, während andere Redner betonten, daß ein solcher Vorbehalt wohl den Verkauf der Legionskaserne, aber nicht das Entstehen weiterer Warenhäuser unmöglich machen würde, was sich finanziell nicht beantworten lasse, weil dadurch ein Einnahmeausfall von jährlich über 100000 Mk. eintreten würde. Letzteren Standpunkt vertrat auch der Finanzminister von Zeyer, der besonders betonte, daß der erzielte Preis angemessen sei, und die Bank erklärt habe, sie werde das Areal für sich kaufen, es parzellieren, wobei allerdings der Verkauf eines Teils für ein Warenhaus nicht ausgeschlossen sei. Der Antrag des Zentrums machte auf den Minister den mittelalterlichen Eindruck eines Wiederauflebens des Bannrechts, was von Kiene eine liberale Phrase genannt wurde. Der Antrag des Zentrums wurde schließlich abgelehnt und der Kommissionsantrag angenommen. An der Debatte hatte sich außer den genannten beteiligten die Abgeordneten: Hieber (als Berichterstatter), Maier-Blaubeuren, Liesching, v. Balz, Klob, Hiltenbrand und Henning. Sodann wurde noch in die Be-

ratung der Denkschrift betreffend die Organisation der Berg-, Hütten und Salinenverwaltung eingetreten und der Bericht des Abg. Rembold-Nasen entgegengenommen. Der gegen 1/27 Uhr erfolgte Vorschlag des Präsidenten, die Sitzung abzubrechen wurde von den noch anwesenden (etwa zwanzig) Abgeordneten mit lebhaften Bravorufen aufgenommen, ein Beweis dafür, daß die herrschende Hitze eine baldige Vertagung des Landtags sehr angezeigt erscheinen läßt.

Stuttgart, 1. Juli. Der Flaschnerstreik ist beendet. Die Meister haben die 9 1/2 stündige Arbeitszeit und eine entsprechende Lohnerhöhung bewilligt.

Neuenbürg, 5. Juli. Gestern abend zwischen 8—9 Uhr kam es bei uns zu einem ziemlich heftigen Gewitter mit Blitz, Donner und Hagel, das wenigstens eine wohlthuende Abkühlung während der Nacht brachte. Der allgemein ersehnte Regen ersfrischte die gesamte Vegetation. Von Döbel wird berichtet, daß ein gestern abend 8 Uhr niedergegangenes Gewitter das von sehr starkem Hagelschlag begleitet war, großen Schaden an den Feldfrüchten angerichtet hat. Es seien Hagelbrocken gefallen in der Größe einer großen Nuß, so daß die Halmfrucht geknickt und die Kartoffeln ganz zerseht auf dem Felde liegen.

Heilbronn, 3. Juli. Wie uns ein gelegentlicher Korrespondent als absolut zuverlässig berichtet, ist in Heilbronn ein amtliches Telegramm aus Berlin eingelaufen, des Inhalts, daß dort der Raubmörder Mogler aus Neckargartach verhaftet worden sei.

Heilbronn, 4. Juli. Ueber die Verhaftung des 21jährigen Raubmörders Mogler wird aus Berlin berichtet: Wie viele Verbrecher, suchte sich auch Mogler im Strudel der Großstadt zu betäuben und verprahlte das Geld zum großen Teil in Wirtschaften mit weiblicher Bedienung. Als seine Mittel ausgegangen waren, kam er in ein Wirtshaus des 3. Polizeirevieres, wo man ihn — jedenfalls wegen Zechprellerei — festnehmen lassen wollte. Er stellte sich aber selbst der Polizei, wurde auch sofort erkannt und verhaftet. Mogler gibt an, daß er um in den Besitz des Geldes zu gelangen mit dem Bilal allerdings auf seinen Meister, die Meisterein und das Kind losgeschlagen habe; er habe jedoch nicht die Absicht gehabt, sie zu töten. Er zeigte jedoch nicht die geringste Reue und erklärte, daß alle drei Personen noch am Leben gewesen seien, als er den Raub ausgeführt habe. Mogler wird von Berlin nach Heilbronn gebracht werden. Nach einer Meldung der Neckartg. ist Mogler inzwischen gestern vormittag um

10 1/4 Uhr bereits in Heilbronn eingeliefert worden. Er wurde von zwei Berliner Kriminalisten und Heilbronner Schutzleuten begleitet und in das Untersuchungsgefängnis des R. Landgerichts überführt. Eine große Menschenmenge begleitete den Transport. Uebrigens soll gerade der Verdacht bestehen, daß Mogler auch den Raubmord an der Empfangsdame Eugenie Mast in Cannstatt verübt hat.

Heilbronn, 2. Juli. Bei dem heutigen Radwettrennen auf der 250 Kilometer langen Strecke Friedrichshafen-Heilbronn gelangte Wiedenmayer-Eislingen in acht Stunden 30 Sek. als erster ans Ziel. Strahmann und Hiller-Göppmann folgten in kurzen Abständen. Der Rennfahrer Rahmer-Sonthem stürzte kurz vorm Ziel infolge Zusammenstoßes mit einem Radler und erlitt schwere Verletzungen.

Tübingen, 30. Juni. (Schwurgericht.) Angeklagt des versuchten Totschlags und der Körperverletzung war heute der Zimmergeselle Ludwig Schüle von Neuffen, D. A. Nürtingen. Schüle befand sich am 12. März mit Kameraden in Balzholz und geriet in der Hirschwirtschaft mit Balzholzern in Streit, wobei er einem mit dem Bierglas einen wuchtigen Streich auf den Hinterkopf versetzte. Auf Geheiß des Wirts Blind verbrachten die Fabrikarbeiter Schäfer und Franz den Angeklagten in den Döhrn hinaus. Dort griff Schüle zu seinem scharigeladenen Revolver und feuerte nacheinander drei Schüsse ab. Schäfer und Franz erhielten leichte Streifschüsse am Kopf, während die dritte Kugel dem Wirt Blind in den Fersen des rechten Fußes eindrang. Blind erkrankte, und es verlief seine Heilung nur langsam. Der Angeklagte machte Notwehr geltend; es wurde aber bezeugt, daß er von keinem der Betroffenen geschlagen worden sei. Schüle wurde wegen zwei Vergehen der vorsätzlichen Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten und zur Zahlung einer Buße an Blind in Höhe von 900 Mk. verurteilt.

Pforzheim. Die bekannte hiesige Bankfirma Fuld u. Cie., welche bisher schon vom Pforzheimer Bankverein und der Firma S. Löwenstein in Johannesburg kommandiert war, hat nun auch Kommanditeinlage von der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt-Berlin und von der Deutschen Gold- und Silberscheide-Anstalt in Frankfurt erhalten. Inhaber der Firma sind nach wie vor die Herren Emil Fittig und Richard Brand.

Pforzheim, 3. Juli. Zu dem bevorstehenden Schützenfest hat der Großherzog ein künstlerisch prachtvoll gearbeitete

ten Goldpokal zum Ehrenpreis gestiftet. Auch ist die erste Nummer einer Schützenzeitung erschienen, wozu Prof. Dr. Brunner, Rechtsanwalt Brombacher, Landtagsabg. Wittum u. A., wertvolle Beiträge geliefert haben.

Cherson, 3. Juli. Auf dem Exerzierplatz stürzten sich während des Exerzierens eine Anzahl Soldaten des Disziplinarbataillons mit dem Bajonett auf einen Kapitän und verwundeten ihn. Der Bataillonskommandeur, Oberst Danydow, kam mit gezogenem Säbel zur Hilfe und erhielt 5 Bajonettstiche. Dennoch führte er mit Hurrah das Bataillon in die Kaserne, schrieb dort an den Kaiser, sank aber bald tot nieder. Von den an dem Verbrechen Beteiligten sind 8 entflohen, jedoch bis auf einen wieder eingefangen worden.

Paris, 4. Juli. „Petit Parisien“ meldet aus Odessa, nach amtlichen Mitteilungen dürfte sich die Zahl der Opfer während der letzten Tage auf 6000 belaufen.

Bukarest. Aus Constanza wird gemeldet: Der Matrose Grigore Rahiten desertrierte vom „Potemkin“. Er erklärte, seit drei Tagen habe die Mannschaft nichts gegessen. Kohlen u. Schmiermaterial fehle vollständig. An Bord herrsche Anarchie. Acht entwaifnete Offiziere führen alle Befehle der Meuterer unter Drohung mit dem Revolver aus. Fünfhundert von den siebenhundert Matrosen wollen sich auschiffen. Der Rest besteht auf der Rückkehr nach Rußland. Die Lage ist ernst.

Odessa, 4. Juli. Hier wurden 20 Offiziere verhaftet, weil sie öffentlich erklärt hatten, nicht weiter an Kämpfen ihrerseits gegen die wehrlose Volksmenge teilnehmen zu wollen.

Die revolutionäre Propaganda macht sichtbare Fortschritte. Gestern wurden 30 Personen wegen Beteiligung an dem Aufstand erschossen. Die Leichen der Hingerichteten wurden während der Nacht beerdigt.

Konstanza, 3. Juli. Der rumänische Minister des Aeußeren hält die russische Regierung über die Vorgänge auf dem „Potemkin“ auf dem Laufenden. Ein meuternder Matrose, der von dem Schiff entflohen ist, ersuchte die Behörden, ihn nicht wieder auf den „Potemkin“ zurückzuschicken. Er bestätigte, daß das Schiff keine Lebensmittelvorräte mehr an Bord habe. Auch seien nur noch 10 Tonnen Kohlen vorhanden.

St. Petersburg, 27. Juni. Wie die Pet. Tel.-Ag. meldet, hat der hiesige amerikanische Botschafter am 25. dem Minister des Aeußeren, Grafen Lambsdorff, den Vorschlag mitgeteilt, den 1. August als Termin für die Zusammenkunft der Bevollmächtigten Rußlands und Japans in Washington zu wählen. Noch am selben Tag antwortete Graf Lambsdorff, daß Rußland mit den Vorschlägen einverstanden sei.

Petersburg, 4. Juli. Der „Regierungsbote“ meldet: Der Marineminister erhielt folgendes Telegramm von Admiral Krieger: Die Mannschaft des Transportschiffes „Brut“ meuterte. Sie nahm den Kommandanten und die Offiziere gefangen und ermordete den Fährtich Reserjeff sowie den Bootsmann Kozlitine. Als der „Brut“ in Sebastopol angekommen war, besetzte die reuige Mannschaft den Kommandanten und die Offiziere mit der Bitte, den Dienst wieder zu übernehmen.

Petersburg, 5. Juli. Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Sebastopol soll die Mannschaft des Schlachtschiffes „Tri Swatityla“ gleichfalls gementert haben.

Petersburg, 5. Juli. Hier zirkulieren Gerüchte, daß Admiral Krieger Selbstmord verübt habe und sämtliche Offiziere der Schwarzen Meeresflotte ihre Demission eingereicht hätten.

— Am 1. Juli unternahmen die russischen Truppen einen Angriff gegen den Feind, der eine Stellung beim Dorf Sawaitse, etwa 18 Werst südlich von Liauhunpen innehatte. Um 7 Uhr abends wurden die befestigten Positionen nach vorbereitendem Artilleriekampf im Sturm genommen. Die Russen verfolgten den Feind drei Werst weit und vernichteten ein Bataillon japanischer Infanterie.

### Lokales.

#### Sitzung d. Gemeinderats am 1. Juli.

Dem Carl Schmid zur Uhländshöhe wird die Erlaubnis zum öffentlichen Droschkenbetrieb erteilt, nachdem er nachgewiesen hat, daß er der Eigentümer des Fuhrwerks ist, und daß der Betrieb für seine eigene Rechnung erfolgt.

Das Baugesuch des Robert Bollmer, Schreinerstrs. hier zum Umbau seines beim Friedhof gelegenen Werkstattegebäudes zu einem Wohnhause wird dem Fgl. Oberamt zur Genehmigung empfohlen, nachdem sich Bollmer verpflichtet hat, den Feldweg No. 29 vom Friedhof an bis an die Grenze gegen Fr. Bollmer auf seine Kosten abzuschränken. Da das Gebäude nicht den nach § 46 des hies. Ortsbaustatuts für Wohngebäude vorgeschriebenen Abstand vom Friedhof von 50 m hat, so hat Bollmer um Dispensation von dieser Vorschrift einzukommen. Das diesbezügliche Gesuch wird ebenfalls unterstützt, da sanitäre Bedenken wegen der Nähe des Friedhofs bei der trockenen Beschaffenheit des dortigen Untergrunds und bei der erhöhten sonnigen Lage des Neubaus nicht vorliegen. Auch würde durch den beabsichtigten Umbau der seitherige häßliche Anblick des nach allen Seiten weithin sichtbaren Gebäudes beseitigt.

### Unterhaltendes.

#### Noras Roman.

von Emil Pejschar.

8) (Nachdruck verboten).

Auch seine Schwester Gela, eine muntere Blondine mit braunen Kehhaugen, beteiligte sich gerne an diesen Neckereien, wie sie denn auch die übermütigste unter uns jungen Mädchen war, obwohl sie damals bereits neunzehn Jahre zählte und sich kürzlich mit dem Sohne des Papierfabrikanten Homberger verlobt hatte. Dieser, der als armer Teufel mit einer kleinen Holzstofffabrik angefangen hatte, war jetzt Millionär und einer der ersten Papierfabrikanten unsres Landes. Er war nicht sehr beliebt, und man sprach schlimme Dinge über den Ursprung seines Reichtums, der daher rühren sollte, daß er seine alte, baufällige Fabrik, die hoch versichert war, seinen Absichten aber gar nicht entsprach, über Nacht angezündet hatte. Viel-

leicht war das nur müßiger, gehässiger Klatsch, eine sympatische Persönlichkeit war Homberger jedenfalls nicht, und selbst Gela sagte einmal zu mir, wenn sie ihrem künftigen Schwiegervater unversehens im Walde begegnete, sie würde um Hilfe rufen und fliehen. Ganz anders war sein Sohn, der seiner Mutter ähnelte, ein eleganter junger Mann mit einem feinen, blassen Gesichte, dunkelblondem Schnurrbärtchen und goldenem Zwiider vor den offenen blauen Augen. Er hatte eben sein Offiziersexamen abgelegt und seine Studien vollendet und bereitete sich nun darauf vor, der Compagnon seines Vaters zu werden. Ein alter, galanter Oberst, der der Liebling der Damen war, mit seinen zwei Töchtern Rosa und Frixi, Herr v. Stainger, der Schlossherr von Wöllniz und Direktor der Aktienspinnerei, und der Baron Willern mit zwei Söhnen und drei Töchtern, der es liebte, den „Rittergutsbesitzer“ herauszukehren — das war so unser hauptsächlichster Umgang. Dazu kamen an den „Festtagen“, wie die Tante scherzte, die Herren und Damen unsrer nächsten Umgebung: der dirigierende Ingenieur des Gewerkes, Hr. Böll mit seiner Frau, der Prokurist, Herr Wigleben Hr. Low, ein englischer Ingenieur, der die Bessmeröfen leitete und verschiedene neue Betriebe überwachte, und endlich der Lehrer, der Pfarrer und der Förster von Heidegg. Die lustigsten von ihnen waren die beiden letzten. Der Pfarrer war ein jovialer Greis mit einem runden, genußfreudigen Gesicht und milden, häufig schalkhaft funkelnden Augenlein, der einer lebendigen Anekdotensammlung glich und mit seinem Lachen über die eigenen Schwänke stets die ganze Gesellschaft ansteckte. Der Förster aber hatte es auf den Lehrer, einen etwas überspannten Idealisten, der mit Vorliebe gegen die Jagd und andere Tierquälereien eiferte, abgesehen und brachte stets ein neues Stückchen mit, um den blassen Mann mit den großen Brillengläsern und den langen „Schnittlauchhaaren“ zu reizen. Am besten gelang ihm das, als er eines Tages von seiner Methode, die Füchse aus den Sandsteinklüften des ungarischen Grenzgebirges hervorzuholen, erzählte. „Dafür habe ich eigene Instrumente anfertigen lassen“, sagte er schmunzelnd, „lange Stöcke mit Schraubengängen am untern Ende, eine Art riesiger Korkzieher. Haben wir nun so ein Fuchsnest aufgefunden, dann stell' ich mich über die Klust, das eine Bein rechts, das andere links, und dann nehm' ich meinen Korkzieher, senke ihn und fange an zu bohren, wenn ich was Weiches fühle. Das Gequietsche sollten Sie hören, Herr Lehrer, das geht Ihnen durch Mark und Bein, wenn so ein junger Keineke anfängt.“ Der arme Lehrer geriet nach dieser Erzählung so außer sich, daß meine Tante all ihre bezaubernde Liebenswürdigkeit aufwenden mußte, um seinen Groll nur einigermaßen zu besänftigen.

So verflossen uns die Wintertage gar rajch, und dann kam der Sommer und brachte uns einen neuen Gast: einen kleinen Jungen. Schwere Tage gingen diesem Ereignis voran, denn Jenny war plötzlich launisch, zänkisch, reizbar im höchsten Grade geworden, und dann kamen lange, bange Stunden, in denen wir für ihr Leben fürchteten. Aber auch das ging vorbei, und nun folgten Tage, die zu den schönsten meiner Erinnerung gehörten. Jenny hat sich zwar nie mehr ganz erholt von



dem, was sie damals litt, aber die Freude über das Kind, die Freude über ihre Rettung erfüllten diese Wochen und Monate mit einem eignen Glanz. Es war uns allen, als ob wir neu geboren wären, und aus den Augen der jungen Frau strahlte dieses Gefühl am lebhaftesten. Wie reizend sah sie aus mit ihrem rasch wieder rund und voll gewordenen Gesichtchen und diesem Jubel, dieser freudigen Dankbarkeit im Blicke! Und was für ein Bild war es, den Onkel zu sehen neben der rosigten Wiege, wenn er das kleine, zappelnde Kerlchen in die Höhe hob und es lächelnd betrachtete! Sein Auge war heiter geworden, sein ganzes Wesen so offen, zugänglich, fröhlich, wie ich ihn nie gesehen hatte. Und wenn dann die Nachbar kamen, was war das für eine Glückseligkeit, für ein Stolz in den Gesichtern der beiden! „Da ist er!“ sagte die Kathrine mit geheimnisvoller Miene und schlug sorgsam die Spitzenvorhänge zurück, und da lag er schlummernd, den Daumen im Munde, die Stirn gesurcht und die drallen Beinchen unternehmungslustig über die Decke emporgezogen. „Da ist er!“ und wieder trat jemand ein und schlich auf den Zehenspitzen näher, um das Wunder zu beschauen, und wie viele auch kamen, alle gaben eine Kritik ab, mit der Papa und Mama zufrieden sein konnten. Am meisten entzückt aber war Achilles Coulon, der sich an den Armen und Beinen des kleinen Schlingels nicht satt sehen konnte und sich erbot, ihn in allem Sportlichen zu unterrichten. „Man kann nicht früh genug anfangen,“ sagte er ernst zu der das Lachen nur mühsam zurückhaltenden jungen Frau; „je früher man anfängt, desto besser ist es. Auf Ehre, gnädige Frau, ich mache ihnen einen Kautschulmann daraus, der sich in jedem Circus produzieren kann. Wenn ich drucke, ich könnte noch einmal so daliegen — da sehen Sie doch, jetzt auch richtig schon seinen Fuß in den Mund gesteckt — der reine Kautschul — bravo, bravissimo, aus dir wird was Rechtes!“ Und dabei waren seine kleinen hellbraunen Augen ganz feucht geworden und seine runden Wangen glühten wie ein Paar Jungfernäpfel. Wir aber licherten und lachten und Gela flüsterte mir zu: „Ich werde Achilles unserm Familienbichter als tragische Figur empfehlen. Diese Sehnsucht nach Kautschul

die nie gestillt werden kann, ist sie nicht ein prächtiges tragisches Motiv!“

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes.

— Ein Geschäftsreisender, der am 27. v. Mts. eine geschäftliche Radtour in den Bezirk B a d n a n g unternahm, hatte dort ein recht unangenehmes Erlebnis. Das „N. Tgblt.“ berichtet darüber nach dessen persönlichen Angaben folgendes: Ich war von Stuttgart über Badnang und Sulzbach nach Murrhardt gefahren und wollte wieder über Sechselferg nach Badnang zurück, kam jedoch bloß nach Oberbrüden, wo ich, da es schon halb 10 Uhr abends war, nach einem Gasthaus fragte, um daselbst zu übernachten. Ich wurde auch von Bauern zurechtgewiesen, und lud sie darauf ein, eine Flasche Bier mit mir zu trinken. Kaum waren wir im Gasthaus, so erichien der Ortspolizeidiener, forderte mir meine Papiere ab und erklärte, daß ich verhaftet sei. Nicht lange dauerte es, so öffnete sich die Tür wieder und herein traten zwei Männer mit geladenem Gewehr, die Läufe mir entgegenhaltend und mit der Aufforderung: die Hände hoch! Gleichzeitig wurde ich an Hals und Krage gefaßt und mir die Hände mit eisernen Armspangen geschlossen. Warum wußte ich nicht. Dann ging's an ein Untersuchen meiner Taschen nach Revolver oder Messer, und nun erst wurde mir gesagt, ich sei der Raubmörder Mogler aus Böckingen. Vergebens suchte ich die Leute vom Gegenteil zu überzeugen; ich berief mich darauf, daß ich noch um 3 Uhr nachmittags in einem Gasthaus in Badnang gewesen war, daß ich von Stuttgart komme, daß ich meine Legitimation als Geschäftsreisender und meine Korrespondenz vom 25. ds. bei mir hatte — es half alles nichts. Mein Rad, hieß es, werde gestohlen sein, ich müsse eine neue Radfahrkarte von Stuttgart aufweisen u. s. w. Ich empfahl mich dem Schutz des Ortsvorstandes und verlangte, es solle sofort nach Stuttgart und Badnang telegraphiert werden, um meine Persönlichkeit festzustellen. Die Antwort auf alle meine Vorstellungen waren beleidigende Ausdrücke, die ich hier nicht wiedergeben kann. Endlich erschien der Stationskommandant und ein Landjäger, die die Lage alsbald übersehen und ihre Verwun-

derung darüber aussprachen, daß nicht schon ein Vergleich des Alters (ich zähle 37 Jahre, während der Raubmörder Mogler 21 Jahre alt ist!) und meine weiteren Angaben den Irrtum sofort aufgeklärt hätten. Hätte ich nicht, als die beiden Schützen (der eine von ihnen ist der Forstwart) das Gewehr auf mich angelegt hatten, meine Ruhe und Besonnenheit bewahrt, so wäre es vielleicht um mich geschehen gewesen und ich wäre dem Leichtsinn anderer zum Opfer gefallen.

### Letzte Nachrichten.

Baden-Baden, 5. Juli. Gestern abend ist das große Sägewerk von Kay und Klumpp in Bernsbach infolge Blitzschlag vollständig niedergebrannt.

Wien, 5. Juli. Die Bemannung aller aus Alexandrien in Konstantinopel eingetroffenen russischen Handelsschiffe revoltiert.

London, 5. Juli. Daily Telegraph meldet aus Tokio: Der letzte in Kure gebaute Torpedobootszerstörer Oshivo ist in die japanische Marine eingereiht worden. Admiral Nebogatow und 81 Russen sind nach Kyoto gebracht worden. Die Schiffe „Bajan“ und „Perejewjet“ werden in Port Arthur oberflächlich ausgebessert und dann nach Japan überführt, wo sie vollständig in Ordnung gebracht werden sollen. Es heißt, daß sie dann mit den andern genommenen Schiffen ein besonderes Geschwader unter einem der Admirale bilden sollen, die sich in der Schlacht im japanischen Meer ausgezeichnet haben. Eventuell ist eine Kreuztour in den indischen Ozean ins Auge gefaßt.

Rom, 5. Juli. Auch gestern sind hier zahlreiche Hitzschläge vorgekommen. Die Nächte sind in Rom so furchtbar heiß, daß viele Leute vorziehen, in der Umgebung der öffentlichen Brunnen zu schlafen. Die Umgebung von Fontana di Trevi, del Tritone, des Thermenplatzes und der anderen Fontänen schieuen geradezu Feldlager zu sein.

Sachamp, 5. Juli. Das Gordon-Bennet-Rennen endete mit einem Siege Théry's. Die offizielle Feststellung ergab vom Gordon-Bennet-Rennen folgendes Resultat: Théry 1., Razzari 2., Cagno 3., Caillois 4. Théry siegte mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 70,9 Kilometer in der Stunde.

Wildbad, den 6. Juli 1905.

## DANKSAGUNG.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters

# Christian Wildbrett,

fr. Buchdruckereibesitzers,

spreche ich hiemit, zugleich im Namen der Hinterbliebenen, meinen innigsten Dank aus.

Die trauernde Gattin:

## Mathilde Wildbrett.



Unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs Friedrich von Baden.

# XXI. Verbands-Schiessen zu Pforzheim

des Badischen Landesschiessenvereins, des Pfälzisch. & mittelhheinischen Schützenbundes vom 9.-16. Juli 1905.

Turn-Verein Wildbad.

Samstag den 8. d. M.  
Abends 1/29 Uhr

**Versammlung**

im Lokal. Recht zahlreiches Erscheinen erwartet dringend.

Der Vorstand.

## Landaufenthalt

für einzelne Dame in ruhigem Privathaus evtl. mit voller Pension, Nähe Wildbad, vom 16. d. Mts. ab auf 6 Wochen gesucht. Gefl. ausführl. Angebote an die Exped. d. Bl.

Lüchtige perfekte

## Schneiderin,

selbständig arbeitend, sucht sofort passende Stellung, eventl. ein einfach möbliertes Zimmer mit Nähmaschine.

Gefl. Offerten unter L. M. an die Exped. d. Bl.

Schlossbrunnen

## Gerolstein

weitans beliebtestes Tafelwasser. Natürl. Kohlenf. Mineral-Quelle. Vertreter: **Wilhelm Treiber jun.** Forbmacher. Sieberg. frei ins Haus.

## Bügelkohlen

„Brilliant“

für Kohlenbügeleisen  
Packt 20 Pfg.

C. Aberle, sen.,

Inh.: C. Blumenthal.

## Cräbleswein

von 20 Ltr. an à 22 Pfg., ist zu haben.

D. Treiber,  
König-Karlstr. 96.

Ein heller



verwendet stets

Dr. Oetker's  
Backpulver  
Vanillin-Zucker  
Padding-Pulver  
à 10 Pfg.

**Fructin**

besten Ersatz für

**Honig.**

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Telefon Nr. 33.

## Wer ohne Provisionsvorschuss

Grundstück, Geschäft, Hotel, Villa, Ziegelei, Güter, Fabrik, Baugrund etc.

zu verkaufen hat

sowie Beförderung von Hypotheken, Teilhaber und Kapitalisten sucht, wende sich an das in allen Teilen Deutschlands verzweigte Bureau „Hansa“, Verkaufs- und Vermittlungs-Bureau. Unser Vertreter ist zu diesem Zwecke Anfang Juli am Plage und für Umgegend anwesend u. ersuchen wir um vorherigen schriftlichen Bescheid, ob kostenloser Besuch angenehm. Strengste Diskretion. „Hansa“ Verkaufs- u. Vermittlungs-Bureau, Karlsruhe, Kaiserstraße 183. Telefon 1838.

Calmbach.

## Gasthof zur Sonne.

Neu renoviert. — Schöner Saal. — Veranda mit herrlicher Aussicht — Gartenwirtschaft. — Mittagstisch 12 1/2 Uhr. — Restauration zu jeder Tageszeit. — Forellen. — Keine Weine. Export- und Lagerbier aus der Brauerei Sinner. — Kaffee. — Dr. Kuhmahl'sche Milch. — Gut möblierte Zimmer für Lustgäste. — Pension. — Telefon von Wildbad frei. — Stallungen. Es empfiehlt sich bestens.

Der neue Besitzer: **G. Richt.**

## Auskunftei J. Müller,

Stuttgart, Vogelsangstr. 16.

Wer man nicht die Auskunftei befragt hat, gehe man keine Heirat, Verlobung oder Geschäftsverbindung ein. Es werden den Anfragenden durch gewissenh. Auskünfte über Personen betreffs Vermögen, Mißgitt, Ruf, Charakter, Vorleben u. Kreditfähigkeit viele Enttäuschungen erspart. Aufenthaltsvermittlung von Personen und böswilligen Schuldnern. Ermittlung in Erbschaftsangelegenheiten. Rat u. Auskunft in allen Privat-, Familien-, Rechts- u. Kreditfachen. Beobachtung u. Ueberwachung von Personen, sowie Reisebegleitung. Vertreter im In- u. Auslande. Strengste Verschwiegenheit. Ältestes, grösstes u. leistungsfähigstes Bureau in Süddeutschland.

Bitte ausschneiden u. aufbewahren.

## Schmiedeeiserne Möbel

aller Art



## Garten-Möbel

empfehlen

**Fr. Treiber.**

**WASCHKÖNIG**

kein Seifenpulver mehr

Gehobelte Bleichseife & als solche das zeitgemässeste & ausgiebigste Waschmittel

1/2 Pfd. Packete à nur 15 Pf.

in allen besseren Geschäften erhältlich

Alleinige Fabrikanten: MEMMINGER SEIFENFABRIK MEMMINGEN

## Große Oberessendorfer Geldlotterie

zum Bau einer Kirche.

Ziehung garant. 6. Sept. 1905.

1582 Geldgewinne mit 40 000 Mk. Hauptgewinn 15 000 Mk., ferner Gewinne à 6000.—, 2000.—, 2 à 1000.—, 2 à 500.—, 5 à 200.— u. s. w. Lose à 1 Mk. sind zu haben bei

**Chr. Wildbrett, Papierhdlg.**

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett, Wildbad.

Alleinverkauf

von

Blasbergs

## Selbstkocher



bei

**Daniel Fr. Treiber,**  
König Karlstr.



## Chiffre-Anzeigen

als  
Personal-Gesuche  
Stellen-Gesuche  
An- und Verkäufe  
Finanzierungen  
sowie  
alle anderen Annoncen  
besorgt  
am besten und billigsten  
die älteste Annoncen-Expedition  
**Haasenstein & Vogler A.G.**  
Stuttgart  
Königstrasse 47 Telephone 1156

In Emmenthaler

„Kräuter- u.“

„Limburger“

empfehlen billigt

**D. Treiber.**

## Käse

## Königl. Kurtheater.

Direktion: Intendantzrat Peter Siebig.

Donnerstag, den 5. Juli 1905

## Der Klavierlehrer.

Lustspiel in 1 Akt von Paul v. Schönhan.

## Das Orakel zu Delphi.

Schwank in 1 Akt von A. Hanseler u. M. Möller.

## Zu Civil.

Schwank in 1 Akt von Gustav Kadelburg.

Freitag, den 7. Juli 1905

## Sein Prinzesschen.

Lustspiel in 3 Akten von G. Schäfer-Perasini.